

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Bezugspreis:
Dienstaglich 200 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vier-
teljährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Nachmittag.

Anzeigenpreis:
Für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder
deren Raum 10 Pfg. — Im Restamt
für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beleggebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle, Buchdrucker in Groß-Ottilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Kühle in Groß-Ottilla.

Nummer 141

Freitag, den 27. November 1914

13. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Freitag, den 27. Novbr., abends 1/2 9 Uhr öffentl. Gemeinderats-Sitzung

in der neuen Saale.

Die Tagesordnung hängt am Amtsbeet im Gemeindeamt aus.

Ottendorf-Moritzdorf am 26. November 1914

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Großes Hauptquartier, 25. Novbr.
vormittags. Ämtlich wird gemeldet: Die englischen Schiffe wiederholten gestern ihre Unternehmungen gegen die Küste nicht. Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. Bei Arras machten wir kleine Fortschritte. In Ostpreußen wiesen unsere Truppen sämtliche russischen Angriffe ab. Die Gegenoffensive der Russen aus Richtung Warschau ist in der Gegend Nowicz-Strypow-Brzeziny gescheitert. Auch in der Gegend östlich Czernikow drangen sämtliche russischen Angriffe vor unserer Front zusammen.

Oberste Heeresleitung.

Wien. Die Schlacht in Ostgalizien-Polen wird bei strenger Kälte von beiden Seiten energisch fortgeführt. Unsere Truppen eroberten mehrere Stützpunkte, gewannen insbesondere gegen Wolbrom und beiderseits des Ortes Pilica an Raum und machten zahlreiche Gefangene. Ansonsten ist die Lage unverändert. Im Inneren der Monarchie befinden sich 110 000 Kriegsgefangene, darunter etwa 1000 Offiziere.
Wien. Ämtlich wird verlautbart: Das gewaltige Ringen in Ostgalizien-Polen dauert fort. Bisher machten unsere Truppen in dieser Schlacht 29 000 Gefangene und erbeuteten 49 Maschinengewehre, sowie vieles sonstiges Kriegsmaterial. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Doerfer, Generalmajor.

Aus Amsterdam wird berichtet: Die Kämpfe in Nordfrankreich haben nach englischen Meldungen wieder begonnen. „Daily Chronicle“ erzählt, daß die Verbündeten zwischen Ypern und La Bassée am Mittwoch von den Deutschen angegriffen wurden. Eine große Schlacht sei im Gange.
Rotterdam. Nach Meldungen aus sicherer Quelle ist der englische Ueberdreadnought „Audacious“ am 28. oder 29. Oktober an der Nordküste Englands auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Admiralität hält das Ereignis streng geheim, um Ausregung im Lande zu vermeiden.
Kopenhagen. Die britische Admiralität teilt mit: Das deutsche Unterseeboot „U 18“ wurde in der Nordküste Irlands von Torpedojäger „Garry“ in Grund gebort. Nachdem das Unterseeboot getroffen war, kam es wieder an die Oberfläche und zeigte die weiße Flagge. „Garry“ legte sich an die Seite des Bootes und rettete drei Offiziere sowie 23 Mann, nur einer ertrank. Das Unterseeboot ging kurz darauf unter.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Das deutsche Torpedoboot „S 124“ ist nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Kopenhagen am Montag abend bei Falsterbo mit einem Dampfer zusammengestoßen. Zwei andere Torpedoboots eilten zu Hilfe und es gelang ihnen, den größten Teil der Besatzung zu retten. Ein Mann ist tot, zwei sind schwer und drei leicht verletzt.
Die „Daily Mail“ meldet aus Dünkirchen: Von den Deutschen scheint etwas

Neues geplant zu werden. Sie fahren schwere Artillerie zwischen Ostende und Neuport die Küste entlang auf und bei Ostende versammeln sich Motorboote, die mit Maschinengewehren ausgerüstet sind. Diese können nicht für den Gebrauch in den Kanälen bestimmt sein, da die Kanäle hohe Ufer haben. Also dürfte es sich um eine Landung zwischen Neuport und Dünkirchen handeln. An den Ufern des Neuport-Kanals ausgelegene deutsche Kanonen beherrschen mit ihrem Feuer die Molen und auch die Straße von Neuport le Bain. Viel neue Kavallerie ist aus Deutschland eingetroffen; ebenso Infanterie, Artillerie und Pioniere, fast alles junge Soldaten kommen ununterbrochen an. Es wird erwartet, daß an einem nebligen Morgen der Versuch eines Meerüberganges unternommen wird, zumal da die Deutschen noch vier Brücken beherrschen.

Wie aus Amsterdam berichtet wird, bedeutet die Einberufung der französischen Rekruten des Jahrganges 1915 nach zuverlässigen Meldungen einen großen Mißerfolg. Von 160 000 Einberufenen haben sich nur 80 000 gemeldet, die anderen sollen mit ihren Angehörigen zum größten Teil ins Ausland geflohen sein.

Aus Lüttich wird berichtet: Nach einem aus Spanien stammenden Briefe sucht England jetzt dort seinen Mangel an Offizieren zu decken. Werbungen mit den glänzendsten Bedingungen, die anfangs nur geheim betrieben wurden, scheuen jetzt nicht mehr die Öffentlichkeit, da die Behörden sie nicht hindern.

Die Agence Havas veröffentlicht jetzt laut einer Meldung aus Zürich, das Urteil des Pariser Kriegsgerichts, vor dem sich mehrere gefangen genommene deutsche Militärärzte und Sanitäter wegen angeblicher Gewalttätigkeiten gegen Einwohner in den von Deutschen besetzten Gebieten und Nachlässigkeit bei der Behandlung von Verwundeten zu verantworten hatten. Das Kriegsgericht kam nach sehr bewegter Verhandlung zu einem ganz ungeheuerlichen Spruch. Es erklärte die Angeklagten für schuldig der Teilnahme an Plünderungen und Gewalttaten, begangen am 3. und 9. Oktober in Lisy-sur-Ouërg. Der angeklagte Arzt Khrend soll 136 französische Soldaten mehrere Tage lang ohne Pflege gelassen haben. Das Urteil gegen einen Arzt lautete auf zwei Jahre Gefängnis, gegen weitere sieben Ärzte oder Krankenpfleger wurde je ein Jahr und gegen einen Hauptmann (?) auf 6 Monate Gefängnis erlassen. Die Angeklagten hatten gegen die Beschuldigungen auf das entschiedenste protestiert. Dieses Urteil ist in der Tat ganz ungeheuerlich. Deutsche Ärzte werden in Frankreich der Plünderung und der Begehung von Gewalttaten sowie der Nachlässigkeit an Verwundeten beschuldigt. Wir kennen die Einzelheiten und die belastenden Aussagen nicht, die zu der Verurteilung geführt haben, aber wir kennen unsere deutschen Ärzte, an deren Ehrenhaftigkeit

und Pflichttreue nicht gewweifelt werden kann. Offenbar kommt es den Franzosen nur darauf an, uns Deutsche mit aller Gewalt an den Pranger zu stellen, um später, wenn diese Schandtatzen ruchbar werden, die die Franzosen an deutschen Verwundeten und deutschem Eigentum begangen, sagen zu können: „Seht, die Deutschen haben es geradezu gemacht!“ Unsere Ärzte, die hinausjagen, um in der selbstlosesten Weise die Schmerzen von Freund und Feind zu lindern, für die Pflichtgefühl und persönliche Ehrenhaftigkeit das höchste Gut bedeutet, sind Laten, deren sie seitens der Franzosen beschuldigt werden einfach nicht würdig. An unserer Heeresverwaltung wird es liegen, hier energische Schritte zu unternehmen und diese Angelegenheit in wünschenswerter Weise zu klären.

Nach einer in Budapest eingetroffenen Meldung sind die Truppen am Dienstag in den Karpaten in die Offensive getreten und haben einem Flügel der dort eingedrungenen Russen eine empfindliche Niederlage beigebracht. Die Russen traten einen südlichen Rückzug an. An einer anderen Stelle ließen die Russen 500 Tote zurück. Das Zurückweichen der Oesterreicher war nur eine den Russen bereite Falle. Die auf unseren Bergen aufgestellte Artillerie beschloß die eindringenden Russen von zwei Seiten, worauf ein Bajonettangriff folgte. Die Russen ließen viele Tote und Verwundete zurück. Gefangene erzählten, daß die Russen in Galizien bereits alle Reservisten aufgebracht haben. An den Kämpfen waren sibirische Truppen beteiligt. Unter den Gefangenen sind Mongolen und Tartaren.

Wiesbad ist in der Presse die Ansicht zutage getreten, daß das Torpedoboot S 124 bei dem Zusammenstoß mit dem dänischen Dampfer „Englo-Dane“ sofort gesunken oder so schwer verletzt worden sei, daß es später gesunken ist. Diese Vermutung trifft nicht zu. S 124 schwimmt und es besteht die Hoffnung, es glücklich wieder in einen heimatlischen Hafen zurückzubringen.

Friedrichshafen. Die Verletzungen des im Krankenhaus untergebrachten verwundeten englischen Fliegerführers Marineoberleutnant Briggs sind nicht gefährlicher Natur, er hat durch ein Schrapnell eine Verletzung am Kopfe davongetragen. Auf die Mitteilung, daß durch eine Bombe ein Mann getötet, zwei Frauen sowie ein Kind verwundet worden seien, äußerte er sein Bedauern, bemerkte aber, daß seine Bomben nur der Zeppelinwerfer gegolten haben. Auf weitere Fragen über den Fliegerangriff verweigerte er die Auskunft.
Rom. Die hiesige türkische Botschaft teilte den Zeitungen mit, daß ägyptische Reiterei, welche die Vorhut des englischen Heeres am Suezkanal bildet, zu den Türken übergegangen sei.

Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottilla, 26. November 1914.

Weihnachtspakete für unsere Krieger. Nachdem nunmehr die Zulassung der 500 Grammschuldbriefe aufgehört, hat vom Montag, den 23. dieses Monats an die Annahme der Weihnachtspakete begonnen. Abgesehen von genauer Adressierung, die bei allen Feldpostsendungen erforderlich ist, wolle man besonders auf gute Verpackung achten. Man verwende nur gute Holzleisten oder Pappkartons oder Leinwandstücke (falls der Inhalt den Druck aushält). Pappkartons müssen in Leinwand eingehüllt sein. Die Neuerungen kommen dieses Mal hauptsächlich

in Betracht: 1. Jedem Paket muß eine gewöhnlich gelbe Paketkarte — wie für jedes andere Inlandspaket — beigegeben werden. 2. Auf dieser Paketkarte ist eine 25 Pfg.-Marke aufzukleben; 3. Die Aufschrift des Pakets soll tunlichst auf der Verpackung niedergeschrieben werden, und zwar genau und deutlich; 4. Keine Abkürzungen, alles ausschreiben; 5. Falls der Empfänger keinen bestimmten Armeekorps angehört, so ist dies anzugeben. Außerdem soll jedes Paket mindestens einen roten Zettel mit der Aufschrift „Weihnachtspaket“ tragen.

Dresden. Die zurzeit hier lebende Amerikanerin Frau Ida M. Uy aus New York hat ihre warmherzige Bestimmung für Deutschland durch reiche Spenden an Liebesgaben an den Tag gelegt. Bereits kurz nach der Eröffnung der Feindbelagerung setzte die Tätigkeit der Amerikanerin ein. In den ersten Monaten lieferte sie Wäsche für etwa 2000 Mark. Mehrere hundert Feldpostkarten mit Dankesworten in Versen und Prosa gingen ihr von westlichen und östlichen Kriegsschauplätzen zu. Jetzt hat die Dame für 4000 Mark Strümpfe, Wäsche, Tabak u. a. m., weiter anderem allem 1000 Stück Tabakpfeifen, abgeben lassen. Es ist hocherfreulich, daß von amerikanischer Seite in so regamer Weise das Liebeswerk für unsere tapferen Truppen geleistet wird.

Hochlitz. Der Gasthofpächter Weirich von hier wurde wegen Brandstiftung verhaftet. Er hatte erst Tage den Gasthof bewirtschaftet, als er neben dem Tanzsaal nachts Feuer anzlegte. Nur durch Glück der Kinder konnte die Feuerwehre schnell alarmiert und der Brand noch rechtzeitig erstickt werden.

Vengelsdorf. Für die 500 Ortsangehörigen, die im Felde stehen, werden Weihnachtspakete hinausgeschickt. Liebesgaben im Werte von über 5000 Mark sind dazu eingegangen, so daß jedes der 500 Pakete einen Wert von über 10 Mark haben wird.

Hohenstein-Ernstthal. Die Frau des Pfarrers der Trinitatiskirche von hier Krause öffnete die Fensterläden überjäh jedoch den schweren eisernen Bügel. Er fiel der Frau auf den Kopf, daß sie starb.

Wernsdorf. Hier wurde ein 56 Jahre alter Mann verhaftet, der in einem Witwenhause die Gäste mit dem Messer bedrohte und, nachdem er gewaltsam entfernt worden war, auf der Straße einen heimtückischen Gift durch einen Stich in den Oberschenkel jäher verletzte.

Reichenbach. Rund 4000 gefangene Russen, nach Barmberg bestimmt wurden am Montag in einigen Tagen hier durchgehört. Sie erregten besonders Interesse da verschiedener Waffengattungen, unter anderem Kofalen und anscheinend auch Mongolen darunter, vertreten waren.

In der Nacht kam im Dachstuhl des in der Bahnhofstraße gelegenen Hauses des Damenstoff- und Modewarenhändlers J. ein Brand aus, vermutlich infolge eines offen gelassenen Kofalen. Im Balkenwerk des schon älteren Gebäudes verbreitete sich das Feuer mit solcher Geschwindigkeit, daß nichts gerettet werden konnte, sondern auch das demselben Besitzer gehörige Nachbargebäude ein Raub der Flammen wurde. Aus dem darin befindlichen Geschäfte des Elektrohalters Franke gelang es, einige Beleuchtungskörper und sonstige elektrische Artikel zu retten.

Kirchennachrichten.

Donnerstag, den 26. November 1914.

Ottendorf-Ottilla.

Abends 7 Uhr Kriegsbetende.

Die Kriegsbetende nebst hl. Abendmahlsfeier findet **Donnerstag den 26. November abends um 7 Uhr statt.**